

# Ein gläsernes Universum



Jubiläumsedition:  
Die «Sieben Pokale  
der Menschlichkeit»  
der Schweizer  
Künstlerin Nives  
Widauer mit der  
traditionellen Kunst  
der Kupfergravur  
gefertigt.

Fotos: z.Vg. MAK Wien

Eine Schau im MAK Wien führt Kreativität und Expertise der Wiener Glasmanufaktur *Lobmeyr* vor. Diese bestehen in der Balance zwischen traditioneller Handwerkskunst und ihrer zeitgemässen Interpretation.

Text: Susanna Koeberle

Ausstellung: Die Schau im  
MAK zeigt Glanz und  
Glamour aus 200 Jahre  
Firmengeschichte.



Ursprung: Die edlen  
*Lobmeyr*-Luster zieren  
Räume auf der ganzen Welt.  
Im Vordergrund ist der legen-  
däre «Starburst»-Leuchter  
der Metropolitan Opera von  
New York zu sehen.

Sie zieren Konzertsäle, Opernhäuser oder etwa Moscheen auf der ganzen Welt: Die Rede ist von Lustern aus dem Hause Lobmeyr. Der bekannte Wiener Glashersteller feiert dieses Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Die Firma wird heute von der sechsten Generation der Gründerfamilie geführt – eine Kontinuität mit Seltenheitswert. Die Vielfalt der Expertise der Glasmanufaktur, die neben Lustern auch Hohlglas und Spiegel umfasst, wird zurzeit in der Ausstellung «Glanz und Glamour. 200 Jahre Lobmeyr» im Museum für angewandte Kunst (MAK) in Wien erlebbar. Es sei für das 1864 gegründete Museum eine

Selbstverständlichkeit gewesen, zur Feier des Jubiläums eine Ausstellung über Lobmeyr auszurichten, sagt Rainald Franz, Kustode der MAK Sammlung und Spezialist für Glas und Keramik. Er hat die Schau zusammen mit der Gastkuratorin Alice Stori Liechtenstein kuratiert und in enger Zusammenarbeit mit Lobmeyr konzipiert.

Die über 300 Objekte stammen grösstenteils aus der Sammlung des MAK, vereinzelt sind auch Stücke aus dem Archiv von Lobmeyr zu sehen. Die Exponate schlagen einen Bogen von den historischen Stücken aus dem 19. Jahrhundert über die noch heute produzierten Klassiker bis hin zu zeitgenössischen Entwürfen. Bewusst folgte Stori Liechtenstein keiner chronologischen Ordnung bei

der Präsentation, sondern gruppierte die Objekte in Inseln, die sich auf Verarbeitungstechniken oder bestimmte Typologien konzentrieren. Dabei kann man etwa erkennen, dass sich auch Klassiker wie die «Candy Dishes» von Oswald Haerdtl aus 1925 auf bestehende Formen beziehen. Genau solche Querbezüge schaffen ein Netz von Referenzen, das nicht nur die Mischung von Tradition und Innovation deutlich macht, sondern überdies auch den Besucher\*innen erlaubt, eigene Bezüge herzustellen. Dabei spielt auch die Szenographie des Wiener Designstudios MARCH GUT keine unwesentliche Rolle. Das Setting schafft eine magische Atmosphäre, angefangen beim spiegelkabinetartigen Einstieg über dokumentierende Glasvitrinen bis zu den theatralisch inszenierten Lustern oder den beiden grossen Installationen. Die dunklen Wände und die präzise Beleuchtung betonen das Spiel mit Licht und Schatten, das den Werkstoff Glas so faszinierend macht.

## Traditionelle Handwerkskunst

Zur Geltung kommt dabei auch die virtuose Handhabung des Materials. Während das Glas in den besten Glashütten in Osteuropa geblasen wird, findet die Glasveredelung, also das Gravieren und Schleifen, in der historischen Werkstatt an der Salesianergasse statt. Dort werden etwa auch die legendären «Starburst»-Leuchter hergestellt. Der Entwurf entstand 1966 für das Auditorium und das Foyer der Metropolitan Opera von New York.

Die hohe Kunst des Gravierens zeigt die Gruppe von sieben unterschiedlich geformten Pokalen, welche die Schweizer Künstlerin Nives Widauer anlässlich des Jubiläums entworfen hat. Auch für ihre «Sieben Pokale der Menschlichkeit» liess sich die Künstlerin von alten Formen inspirieren, die etwas Festliches ausstrahlen. Die Motive wurden mittels Kupfergravur ins Glas geschnitten, einer der traditionellen Handwerkskünste also, für die Lobmeyr berühmt ist. Bei genauer Betrachtung entpuppen sich die pflanzlich wirkenden Ornamente als menschliche Organe. Zusätzlich hat Widauer jedem Pokal eine Eigenschaft zugesprochen, die sie als Grundpfeiler einer zukunftsorientierten, nachhaltigen und humanistischen Gesellschaft betrachtet. Damit verbindet sich in dieser Ausstellung der Zauber von Kunst und Gestaltung mit einer Huldigung an die Schönheit unseres Planeten.

Die Ausstellung dauert bis am  
24. September 2023. [www.mak.at](http://www.mak.at)